Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 88. Donnerstag, 14. April 1870.

Deutschland.

□ **Berlin,** 12. April. Die in einigen Blättern enthaltene Nachricht, daß die österreichische an die preußische Regierung eine Interpellation wegen der nordschleswigschen Angelegenheit gerichtet habe, ist ohne allen Grund. — Die Thatsache, daß das prooemium zu dem Schema defide catholica eine mildere Form erhalten hat, wird von dem römischen Korrespondenten der „Morning-Post" auf preußischen Einfluß zurückgeführt. Der preußische Gesandte, Herr von Arnim in Rom, soll hiernach den Bischöfen des norddeutschen Bundes erklärt haben, daß die Zustimmung zu dem prooemium die Enthebung von der Ausübung ihrer bischöflichen Funktionen und das Verbot ihrer Rückkehr auf norddeutsches Gebiet zur Folge haben werde. Dem Staatssekretär Antonelli aber soll der preußische Gesandte mitgetheilt haben, daß die Annahme des Proömiums den Abbruch der diplomatischen Beziehungen Preußens mit der Kurie nach sich ziehen werde. Die Mittheilungen der „Morning-Post" sind nicht begründet. Einerseits erscheint eine solche Warnung an die norddeutschen Bischöfe nicht nöthig und andererseits fährt man im diplomatischen Leben nicht gerade mit Keulenschlägen darein. Richtig ist allerdings, daß man in Rom wohl gewußt hat, daß man in den maßgebenden Kreisen des norddeutschen Bundes nicht gleichgültig zugesehen haben würde, wenn das Proömium in seiner früheren schroffen und direkt verletzenden Fassung zur Annahme gelangt wäre. — Im neuesten Heft der preußischen Jahrbücher hat sich auch Professor Treitschke in einem sehr vortrefflichen Artikel gegen die Aufhebung der Todesstrafe ausgesprochen. Treitschkes Stimme steht bekanntlich nicht vereinzelt im liberalen Lager. Erst heute wieder reden auch die „Köln. Ztg." und die „Schles. Ztg." einer Verständigung über das Strafgesetzbuch in der Weise das Wort, daß nicht deshalb, weil die Todesstrafe nicht aufgehoben werden solle, das ganze Reformwerk scheitern dürfe, daß nicht durch doktrinäre Forderungen der praktische Fortschritt unmöglich gemacht werden könne. In diesem Sinne haben sich übrigens bereits mehrere besonnene liberale Zeitungen ausgesprochen und nur Blätter wie die „Börsen-Ztg." und die „Magdeb. Ztg." vertreten die Auffassung, daß der Reichstag nur in einigen unwesentlichen Punkten nachgeben könne, verstehen also unter Verständigung das vollständige Nachgeben des Bundesraths. Es ist zu wünschen, daß sich die liberalen Parteiführer mehr der Ansicht der ersteren Organe, als der Auffassung der letzteren Blätter anschließen. — Charakteristisch für unsere Zustände ist die Mittheilung der „Schles. Z.", daß das im Opernpublikum stark vertretene jüdische Element sich verschworen habe, „Wagners neueste Oper nicht aufkommen zu lassen" und zwar wegen dessen Broschüre „Das Judenthum in der Musik." Demnach bekäme das christliche Element nur das zu hören, was den jüdischen Elements beliebte, abgesehen davon, daß sich die Kritik gegen die Kunst nicht von dergleichen Motiven leiten lassen darf.

Berlin, 13. April. Se. Majestät der König besuchte am Montag Nachmittag mit dem Flügeladjutanten Oberst Baron v. Steinäcker die permanente Ausstellung des Vereins Berliner Künstler im Industrie-Gebäude und nahm nicht nur die ausgestellten Kunstgegenstände, sondern auch alle Räumlichkeiten des Vereinslokals in Augenschein. Gestern Vormittag hatten zunächst die Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, der Polizeipräsident v. Wurmb, der Kultusminister v. Mühler Vortrag und arbeitetete hierauf der König nahezu zwei Stunden mit dem Militär-Kabinet. Mittags machten der König, die Königin, die Glieder der Königsfamilie und die hier anwesenden fürstlichen Personen dem Kronprinzenpaare aus Anlaß des Geburtstages der Prinzessin Victoria einen Gratulationsbesuch und fuhren hierauf spazieren. Die Königin-Wittwe verweilte noch kurze Zeit im Schlosse Bellevue und kehrte demnächst nach Charlottenburg zurück. Nach einer Konferenz mit dem Wirkl. Geh. Legationsrath Abeken speiste der König mit seiner Gemahlin im Kronprinzlichen Palais.

— Die Königin verweilte am Montag Nachmittag im Augusta-Hospital und wohnte gestern Vormittag dort einer längeren Konferenz bei. Mittags wurde der Herzog von Dino empfangen.

— Prinz Karl empfing gestern Mittag zur Verabschiedung den General-Inspektor aller evangelischen Kirchen und Schulen in Ungarn, Baron v. Pronay, welcher nach einem mehrmonatigen Aufenthalte am Donnerstag früh mit seiner Gemahlin nach Ungarn zurückgekehrt. Derselbe wurde hier zu allen Hoffesten geladen und in jeder Weise ausgezeichnet.

— Die chinesische Gesandtschaft hatte u. A. auch die Aufgabe, mit Rußland verschiedene Grenzstreitigkeiten zu regeln. Der jetzige Chef der Mission, Mr. Brown, ist nochmals nach Petersburg gereist, um diese Angelegenheit zum Abschluß zu bringen, doch soll die Aussicht dafür nur eine geringe sein.

— Aus London ist die amtliche Mittheilung hier eingegangen, Mr. Page, ein höherer Beamter des britischen Postdepartements, sei beauftragt, die schon längere Zeit schwebenden Postverhandlungen zwischen dem norddeutschen Bunde und Großbritannien zu Ende zu führen. Gleichzeitig wird gemeldet, derselbe werde zur Vollziehung seines Auftrags noch vor Ablauf dieser Woche nach Berlin kommen. Wie noch anderweit verlautet, hat Mr. Page seine Reise nach Berlin schon angetreten.

— Der Antrag des Reichstags: die Bundes-Regierung aufzufordern, wo möglich noch in dieser Session demselben eine Vorlage bezüglich der Aufhebung der Befreiung von den Gebühren für Telegraphiren zu machen, ist vom Bundesrathe abgelehnt und dies dem Präsidium des Reichstags angezeigt worden.

— Der evangelische Ober-Kirchenrath hat die Konsistorien durch Cirkular-Verfügung veranlaßt, den Aufruf des Comités für ein Luther-Denkmal zu Eisleben zur Kenntniß der Geistlichen zu bringen, welche die Unterstützung des Unternehmens, dem Reformator Luther zu Eisleben ein Standbild zu setzen, ihren Gemeindemitgliedern ans Herz zu legen hätten.

— Unlängst wurde bekanntlich für den Bau einer deutsch-evangelischen Kirche in Jerusalem bei den evangelischen Gemeinden des preußischen Staates eine Kirchen- und Haus-Kollekte veranstaltet. Das Ergebniß dieser Kollekten ist noch nicht vollständig zusammengestellt, So weit es sich aber bis jetzt schon übersehen läßt, ist es ein sehr günstiges. In der Provinz Sachsen allein sind zu dem erwähnten Kirchenbau 9398 Thaler beigesteuert worden.

— Den Herausgebern von Kalendern wird das von dem statistischen Bureau alljährlich bearbeitete amtliche Kalender-Material auf ihr Ansuchen zugewiesen. Dies Material soll in Zukunft und zunächst für das Jahr 1871 eine veränderte und verbesserte Form erhalten, durch welche namentlich auch den Bedürfnissen der neuen Landestheile Genüge geschehen wird.

— Gestern Nacht ist der Nestor der hiesigen Buchhändler Ernst Siegfried Mittler in hohem Alter verstorben.

Kiel, 12. April. Laut eingegangener telegraphischer Nachricht ist die Königl. Jacht „Grille" heute in Plymouth angekommen; das Königl. Dampfkanonenboot „Delphin" hat am heutigen Tage die Rückreise von Konstantinopel angetreten.

ε **Hannover,** 11. April. In Folge der amtlichen Erklärung, welche der Herr Oberpräsident in Betreff der Behandlung der zurückkehrenden Legionäre vor Kurzem gegeben hat, sind in den letzten Tagen zahlreiche Flüchtlinge in ihre Heimath zurückgekehrt. Es erhellt hieraus, wie richtig die Auffassung der Versammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins, daß jene amtliche Erklärung vollkommen ausreiche, um allen nicht besonders gravirten Flüchtlingen die unbehelligste Rückkehr zu gestatten. Die von den Herren v. Düring und Meding gemachten Versuche, als sog. Schutzcomité die Auflösung der sog. Legion zu hintertreiben, sind als vollkommen gescheitert anzusehen; Nachrichten aus Paris zufolge hat sich nämlich jenes Comité aufgelöst, Herr Meding hat Paris verlassen.

Köthen, 10. April. Eine bei dem Kreisgerichte in Magdeburg schwebende große Untersuchung gegen etwa 20 Schaffner und zwei Kassirer der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn wegen Veruntreuungen im ungefähren Betrage von 16,000 Thlr. hat sich auch auf in Anhalt wohnende Schaffner der gedachten Eisenbahn ausgedehnt. Es sind nämlich kürzlich vier hier wohnende Schaffner nach Magdeburg geladen und zur Haft gebracht worden.

Karlsruhe, 10. April. Dem „Fr. J." wird aus Freiburg berichtet: „Am 7. d. M. Nachmittags haben vor dem Schwurgerichtshof die Verhandlungen gegen den der Verführung von Knaben angeschuldigten Priester Leuthner, früheren Institutsvorsteher in Altbreisach, begonnen und haben die Zeit bis zum 9. Nachts 11 Uhr in Anspruch genommen. Nach dem ergangenen Verdikt ist der Angeklagte, als des bezeichneten Verbrechens überwiesen, zu 15 Jahren Zuchthaus, wovon die ersten 9 in 6 Jahren Einzelhaft zu erstehen sind, verurtheilt worden."

Ausland.

Wien, 12. April. Morgen wird die Demission des Kabinets amtlich publizirt werden. Gleichzeitig wird die amtliche Zeitung die Ernennung der neuen Minister veröffentlichen. Graf Potocki wird Ministerpräsident und Leiter des Ackerbauministeriums, Graf Taaffe Minister des Innern und Leiter des Landesvertheidigungsministeriums, Hofrath von Tschabuschnigg Justizminister und Leiter des Kultusministeriums. Die Leitung des Finanzministeriums wird dem Sektionschef Distler, die des Handelsministeriums dem Sektionschef de Pretis übertragen. — Außer Giskra erhielten noch Herbst und Brestel die Geheimrathswürde.

Wien, 12. April. Gutem Vernehmen nach erhielt Giskra heute ein Kaiserliches Handschreiben, welches die Annahme seiner Demission als Minister des Innern unter gleichzeitiger Verleihung der Geheimrathswürde enthält.

Paris, 10. April. Die Mediziner versammelten sich gestern in der Turnanstalt der Rue de la Sorbonne, um zu berathen, was nach der Schließung der Vorlesungen zu thun sei. Ein Student bewies, daß der Artikel 35 der Geschäftsordnung einem Professor gestatte, seine Vorlesungen zu schließen, daß man aber das Reglement verletze, wenn man wegen eines einzigen Professors alle Vorlesungen einstelle. Unter allen Umständen, und wenn man die Unterbrechung des Unterrichts zugeben wolle, dürfe man nicht den Zutritt zum Museum und der Bibliothek, die Inskriptionen und die Prüfungen verhindern. Die Versammlung faßte dann zwei Beschlüsse. Im ersten protestirt sie gegen die Schließung der Fakultät, und im zweiten ertheilt sie Tardieu einen energischen Tadel mit dem Zusatze, daß die Studenten dessen Entlassung fordern müßten. Ueber einen dritten Antrag, der verlangt, daß die in den Hospitälern beschäftigten Studenten ihre Stellen niederlegen, wurde noch kein Beschluß gefaßt. Es soll darüber in einer der nächsten Versammlungen abgestimmt werden.

— Bei der Revue, welche am letzten Freitag stattfand, ereignete sich ein eigener Vorfall. Im Augenblicke, wo der Kaiser an den Truppen vorbeiritt, stürzte ein Mann auf denselben zu, indem er den Ruf ausstieß: „Nach Cayenne! Nach Cayenne!" Der Mann, der in Lumpen gehüllt war, wurde sofort festgenommen und nach der Polizei-Präfektur gebracht. Man fand bei ihm einen Sack mit 1100 Franken in Gold, drei Staatsschuldverschreibungen, die 30,000 Franken Rente jährlich abwerfen, und ein Dolchmesser. Eine Nachsuchung, die in seiner Behausung gemacht wurde, führte zur Entdeckung von einer Keule, 2 Säbeln, 5 Lanzen, 2 Revolvern, 13 Todtschlägern, 15 Dolchen, 6 Bayonnetten, 8 Stockdegen. Außerdem fand man in einem alten Pulte 60,000 Franken in Gold. Ueber den Beweggrund seiner Handlung befragt, antwortete er, daß die Rufe der Soldaten: „Es lebe der Kaiser!" ihn mit Entrüstung erfüllt und er seinen patriotischen Gefühlen Ausdruck gegeben habe. Dieses Individuum, welches Lezurier heißt, aß gewöhnlich bei einem seiner Freunde, einem Lumpensammler, dem er monatlich 30 Franken dafür bezahlte.

Paris, 11. April. Daru, der sein Entlassungsgesuch eingereicht hatte, hat sich auf Olliviers dringende Vorstellungen entschlossen, im Kabinet zu bleiben, bis das Plebiscit zu Stande gebracht ist. Ségris übernimmt die Finanzen und Maurice Richard einstweilen den öffentlichen Unterricht.

— Gesetzgebender Körper. Auf eine Anfrage Favre's, betreffend den Rücktritt des Finanzministers Buffet, erwidert dieser letztere, daß der gegenwärtige Augenblick nicht geeignet erscheine, derartige Aufklärungen zu geben. Ollivier, welcher darauf das Wort ergreift, erinnert an die Erklärung, welche er vor der Abstimmung über die Interpellation Grévy abgegeben habe, und fügt hinzu, auch heute führe das Ministerium dieselbe Sprache, wie am 27. März, und halte sich durchaus an die Bestimmungen des Senatuskonsults, welcher auf denselben Prinzipien und denselben Vorschlägen beruhe. Es sei durchaus falsch, wenn man sage, daß das Kabinet sich zum gefälligen Diener des persönlichen Regiments hergebe. Gegenüber Favre drückt Ollivier seine Verwunderung aus, daß derselbe Mann, welcher beständig die nationale Souverainetät anrufe, das Plebiscit so heftig angreife. Ollivier weist zugleich die gegen das Ministerium gerichteten Angriffe mit Entschiedenheit zurück und wirft Favre vor, daß dieser, ein so eifriger Diener der republikanischen Sache er auch sein könne, doch in dieser Frage ein Feind der Freiheit sei. — Der Minister erklärt schließlich, daß das Plebiscit innerhalb eines einzigen Tages stattfinden werde. — Das Journal „Français" vernimmt, daß der Kaiser geneigt sei, in Betreff der Ministerkrisis den Wünschen der öffentlichen Meinung möglichst entgegen zu kommen; es sei deshalb möglich, daß diese Krisis eine ganz günstige Entwickelung nehmen werde.

Paris, 12. April. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß eine Entscheidung bezüglich der Ministerkrisis noch heute getroffen werden wird; die Versuche, den Grafen Daru zum Verbleiben im Kabinet zu vermögen, werden noch fortgesetzt. — Die Arbeitseinstellung in den Eisenhütten von Fourchambault dauert noch fort.

London, 10. April. Der schon am Mittwoch erwartete norddeutsche Lloyd-Dampfer „Deutschland" ist erst gestern Abend in Southampton nach einer ungemein stürmischen Seereise eingetroffen. Der Kapitän meldet, daß er während seiner dreiunddreißigjährigen Seemannslaufbahn nie so furchtbares Wetter erlebt habe. Die „City of Boston" ist nunmehr so gut wie aufgegeben und das Schiff „Durham" hat seine Kreuzfahrten nach ihr eingestellt. Doch läuft sie von Neuem aus, um der beschädigten „City of Brussels", deren langes Ausbleiben gleichfalls einige Sorge zu erregen anfängt, entgegen zu fahren und nöthigenfalls Hülfe zu leisten.

London, 12. April. General Sir William Baker, Chef des englisch-indischen Telegraphenwesens, besichtigte heute Mittag die Indo European Telegraphenstation in London. London sprach direkt mit Teheran. Depeschen wurden zwischen London und Teheran in einer Minute, zwischen London und Kalkutta in 28 Minuten gewechselt. Zwischen London und Teheran wurde mit dem Siemens'schen Schnellschreiber, auf der übrigen Strecke mit dem gewöhnlichen Morse'schen Apparat gearbeitet.

Liverpool, 12. April. Der aus Brasilien hier eingetroffene Dampfer „Tycho de Brahe" bringt die Nachricht, daß Gerüchten zufolge Lopez getödtet und hiermit der Krieg in Brasilien beendet sein soll.

Bukarest, 12. April. In der heutigen Kammersitzung wurde mittelst fürstlicher Botschaft mitgetheilt, daß der Fürst die Demission des Ministeriums angenommen habe und daß die Kammersession wegen der Neubildung des Ministeriums noch um acht Tage verlängert worden sei.

Konstantinopel, 11. April. Der Entwurf, betreffend die Gerichtsreform Egyptens, von Nubar Pascha in einigen unwesentlichen Punkten amendirt, wurde von der Pforte genehmigt. Der Entwurf ist im Wesentlichen unverändert, wie ihn die internationale Kommission angenommen hat. Nubar Pascha wird Mittwoch nach Marseille abreisen.

Newyork, 11. April. Der Prozeß englischer Aktionäre der Eriebahngesellschaft gegen die Direktoren dieser Bahn hat heute begonnen. Die Aktionäre beschuldigen die Direktoren, daß sie sich einer ungesetzmäßigen Kontrole der Gesellschaft angemaßt und daß sie die Gesellschaft in ungerechtfertigter Weise in verderbliche Verbindlichkeiten verwickelt hätten. Die Kläger beantragen, daß die Direktoren auf so lange von der Geschäftsleitung suspendirt würden, bis die Entscheidung in dem schwebenden Prozesse erfolgt sei. Zur Klagebeantwortung ist den Verklagten der 2. Mai als Termin gesetzt worden.

Pommern.

Stettin, 13. April. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde zunächst ein Antrag des Herrn Dr. Wasserfuhr: „den Magistrat um eine Auskunft über die Thätigkeit der im Sommer 1868 ins Leben getretenen Unter-Sanitäts-Kommissionen, namentlich darüber, wie viel Sitzungen dieselben gehalten und welche Gegenstände sie erledigt haben, zu ersuchen", dem Beschlusse der Versammlung gemäß dem Magistrate überwiesen. — Sodann genehmigte letztere nach kurzer Debatte die käufliche Erwerbung von 17½ Q.-F. Straßenterrain vor den Häusern Schubstraße Nr. 14 bis 15 für den Preis von 3 Thlr. pro Q.-F. zur Verbreiterung der Straße. — Hiernächst referirte Herr Dr. Wolff über die Vorlage des Magistrats wegen der Kommunalsteuer-Reform. Inhalts der Vorlage soll an Stelle der im Reglement vom 26. Januar und 7. Februar 1861 festgesetzten Personal-Kommunalsteuer vom 1. Januar k. J. ab eine Kommunal-Einkommensteuer zur Einführung gelangen. In der Vorlage ist gleichzeitig darauf Rücksicht genommen, daß die Mahl- und Schlachtsteuer über kurz oder lang fortfallen werde und ist der Magistrat bei dem neuen Entwurfe von der Ansicht ausgegangen, daß die zeitige Personal-Kommunalsteuer thatsächlich schon eine Einkommensteuer sei. Neu ist in demselben das vorgeschlagene Prinzip der Selbsteinschätzung zur Steuer und die Herstellung einer durchaus gleichmäßigen Besteuerung. Zu diesem Entwurfe liegen zwei Gegenanträge vor, und zwar der erstere von Herrn Tiessen, dahin gehend, den Magistrat um eine neue Vorlage zu ersuchen, in welcher die von den Steuerpflichtigen zu zahlende, resp. die Höhe der event. einzuschätzenden Miethe, den Maßstab für die Kommunalbesteuerung dergestalt bildet, daß der zu entrichtende Prozentsatz nach dem jedesmaligen Jahresbedarf an Steuern bemessen werde. Herr Dr. Wolff dagegen beantragt Ablehnung des Magistrats-Entwurfes und Ersuchen an den Magistrat um eine neue auf Kombinirung der Grund- und Miethssteuer beruhende Vorlage. Der Referent geht sodann ausführlicher auf die Magistratsvorlage ein, indem derselbe bemerkt: Das vom Magistrat vorgeschlagene Prinzip der Einkommensteuer habe allerdings in neuerer Zeit auch an andern Orten mehrfach Geltung gefunden. So bestehe z. B. in Berlin schon seit mehreren Jahren die Haus- und Miethssteuer in Verbindung mit der Einkommensteuer, welche letztere aber erst zur Erhebung komme, wenn die ersteren Steuern zur Deckung des Bedürfnisses nicht ausreichten. Er halte nun den Magistratsvorschlag wegen Einführung einer direkten Einkommensteuer für ein gefährliches Prinzip, indem er glaube, daß dieselbe als einzige Kommunalsteuer in den Kommunen nur den Anfang für sozialistische Einrichtungen im Kommunalleben bilde. Die Steuer müsse aber soviel als möglich eine wirkliche Leistung für die Vortheile sein, welche das Gemeindewesen dem Einzelnen biete, sie könne also nicht

nur nach der Prästations-fähigkeit des Einzelnen bemessen werden, sondern müsse in dem richtigen Verhältniß von Leistungen zu den Gegenleistungen stehen. Die Miethssteuer allein als Maßstab für die Kommunalsteuer halte er deshalb nicht ausreichend, weil ein solches Steuersystem den wesentlichen Fehler enthalten würde, daß dem Grundbesitz, welcher die dauernden Vortheile der kommunalen Einrichtungen genieße, keine wesentlichen Lasten für diese Vortheile auferlegt werden könnten. Demgemäß halte er dafür, daß sich diese Fehler nur durch eine Kombinirung der Grund- und Miethssteuer beseitigen lasse, bei welcher allerdings auf die zur Zeit noch bestehende Mahl- und Schlachtsteuer Rücksicht genommen werden müsse. Auf die Details der Vertheilung jener Steuer will Redner augenblicklich nicht näher eingehen, indem zunächst über das Prinzip selbst entschieden werden müsse. Zur Magistratsvorlage zurückkehrend, bemerkt derselbe alsdann weiter: Wenngleich er das Prinzip der Selbsteinschätzung im Allgemeinen sehr wohl für durchführbar halte, so erscheine ihm dasselbe doch gefährlich. Allerdings werde durch dieselbe an Steuer mehr einkommen, als bei der Abschätzung, weil viele Leute ein Interesse hätten, sich höher einzuschätzen, als ihre Verhältnisse es in der Wirklichkeit gestatteten. Gefährlich sei die Selbstschätzung namentlich auch der Abschätzung zur Staats-Einkommensteuer und wenn man auch in Berlin ohne große Gefahr den Fehler begehen könne, durch eine derartige Schätzung übermäßige Steuerbelastungen herbeizuführen, so liege die Sache bei uns in sofern viel ungünstiger, als wie Ueberbürdungen das hier sehr bewegliche Kapital leicht veranlassen könnten, sich von hier fortzuwinden. So sei es z. B. in Berlin auch ganz ungefährlich, Aktiengesellschaften besonders hoch zu besteuern, anders dagegen wäre es in Stettin, da jene Gesellschaften für uns ganz erhebliche Förderer des kommunalen Wohlstandes sind. Mit welchem Rechte, fragt Redner, wolle man Aktiengesellschaften besonders hoch besteuern, da die Kommune diesen doch nicht mehr leiste, als anderen Hausbesitzern und so und so viel Miethern, wogegen die Gesellschaften umgekehrt der Kommune doch manchen Nutzen gewährten. Derselbe spricht schließlich zwar seinen Zweifel aus, daß die Versammlung sich in ihrer Mehrheit auf den von ihm eingenommenen Standpunkt stellen werde, versichert indessen, daß sein Vorschlag wegen einer besonderen Grundsteuer kein Angriff auf das Grundeigenthum sein solle.

Herr Haker ist in vielen Punkten mit dem Referenten einverstanden und meint ebenfalls, daß Leistungen und Gegenleistungen den einzig richtigen Maßstab für die Besteuerung abgeben. Die Vorlage des Magistrats erscheine dagegen in hohem Grade bedenklich. Die jetzige Staats-Einkommensteuer sei so zu sagen schon eine „Schraube ohne Ende“ und lasse sich nicht verkennen, daß Fiskus bei der Selbsteinschätzung zur Kommunal-Einkommensteuer enormen Nutzen auch für sich ziehen werde. Uebrigens bestehe, wie er berichtigend bemerken wolle, in Berlin nur die Einrichtung, daß eine Selbsteinschätzung bei einem Einkommen unter 1000 Thaler stattfinde.

Herr Dr. Zachariae erklärt sich ebenfalls gegen die Magistratsvorlage, indem er mit dem Prinzip der Steuer nicht einverstanden ist. Es gefalle uns zwar keine Steuer, aber wir müßten unter den Uebeln das kleinste wählen. Die Prästationsfähigkeit des Einzelnen dürfe kein Maßstab der Besteuerung sein, wolle man dieselbe einmal gelten lassen, dann müßten auch sämmtliche Lebensbedürfnisse für den Reichen theurer, als den weniger Bemittelten sein und er wisse nicht, warum denn nicht bei der Zahlung z. B. von Schulgeld, Gas- und Wasserzins u. s. w. ein gleicher Maßstab angewendet werde. Das Richtigste scheine ihm zu sein, daß die Besteuerung „nach dem Umfange der Benutzung der kommunalen Einrichtungen“ bemessen werde. Die Miethssteuer sei die Steuer, welche sich derjenigen der Zukunft — der Kopfsteuer — am meisten nähere; er wolle auf letztere, da dieselbe heute aber noch nicht zeitgemäß, nicht näher eingehen. Bei der jetzigen Steuer gefalle uns der Modus nicht, welcher der Willkür Vorschub leiste. Die Miethssteuer, als viel leichter zu ermitteln, sei dagegen viel gerechter und schließe die Willkür aus, weshalb er sich denn auch nur für dieselbe, nach einem jährlich kontingentirten Prozentsatze, event. aber für die Beibehaltung der alten Steuer, ausspreche.

Herr Kämmerer Hoffmann vertheidigt das Prinzip, welches die Magistratsvorlage aufstellt und bestreitet den gegen dieselbe gemachten Einwand, daß jenes Prinzip ein kommunistisches sei. Mit dem Prinzip von Leistung und Gegenleistung finde man nicht aus, ebenso vermisse er den Nachweis, daß die Grundrente fortwährend in viel höherem Maße als die Kapitalrente gestiegen sei, wobei Redner zum Beweise, daß dies nicht der Fall, durch Zahlen nachzuweisen sucht, daß u. A. in Berlin ganze Perioden spurlos vorübergegangen sind, in welchen eine solche Steigerung gar nicht oder doch nur ganz unverhältnißmäßig gering stattgefunden habe. Er persönlich habe keine Neigung zur Einführung einer Grundsteuer; noch besser als die Mieths- würde allerdings eine Kopfsteuer sein In der Miethe, die ein Steuerpflichtiger zahle, stecke nur ein Theil für die kommunalen Vortheile, welche er als Miether genieße, man würde den Miethszins also auch nur theilweise besteuern können, niemals aber könne der Werth der Wohnung für die Leistung der Kommune maßgebend sein. Der Magistratsentwurf lehne sich an eine gesunde kommunale Entwickelung an und könne er denselben deshalb nur zur Annahme empfehlen.

Herr Stahlberg kann so wenig die Ansicht der Berechtigung einer besonderen Grundsteuer als die Ansicht theilen, daß durch die Einführung der projektirten Einkommensteuer sozialistische und kommunistische Einrichtungen gefördert werden, versteht auch die Kombinirung der Grund- und Miethssteuer nicht, indem der Referent sich über dieselbe nicht spezieller geäußert. Die Miethssteuer, obgleich er bisher deren entschiedener Gegner gewesen, erscheint ihm von den vorgeschlagenen Steuern jetzt dennoch als die acceptabelste, weshalb er sich denn auch in erster Linie für dieselbe ausspricht.

Herr Rechts-Anwalt Wendtlandt skizzirt die einzelnen Schwierigkeiten, welche sich der Einschätzung zur Miethssteuer entgegen stellen und findet an der Magistratsvorlage, die er deshalb auch noch nicht definitiv abzulehnen wünscht, nur das Prinzip der Selbsteinschätzung bedenklich, namentlich so lange, als es nicht auch bei der Staats-Einkommensteuer besteht. Er beantragt demnach: „Falls die Magistratsvorlage angenommen werde, den Magistrat um die Vorlage eines auf die Grund- und Miethssteuer basirenden neuen Entwurfes zur Kommunalsteuer, event. aber um Vorlage eines besonderen Regulativs über die Prinzipien der Einschätzung zu jener Steuer zu ersuchen.“ Herr Tiessen: In Stettin sei man im Vergleich zu anderen Städten mit der Steuerzahlung, da nur circa 100,000 Thlr. jährlich von den Steuerzahlern aufzubringen seien, noch ziemlich gut daran. Anerkannt müsse allerdings werden, daß selbst bei der penibelsten Einschätzung Ueberbürdungen Einzelner unvermeidlich; die Mängel lägen indessen in dem jetzigen Regulativ und in der verschiedenartigen Auffassung desselben. Die Magistratsvorlage scheine ihm eher eine Verschlechterung als eine Verbesserung des jetzigen Steuersystems zu enthalten. Was die Miethssteuer anbetreffe, so werde bei der Geringfügigkeit der direkten Steuern die durch dieselbe entstehende Abweichung gegen die Höhe der jetzigen Steuern nicht bedeutend sein, die Steuer sich vielmehr (wie er durch Zahlen näher darthut) durchschnittlich noch etwas niedriger als jetzt gestalten. Schließlich betont Redner noch besonders, daß er nach seinem Antrage nicht nur alle bewohnbaren, sondern überhaupt alle nutzbaren Räume innerhalb des Stadtbezirks zur Miethssteuer herangezogen zu sehen wünscht. Herr Dr. Wolff wünscht zunächst, daß wo möglich heute ein Beschluß gefaßt und die Sache nicht unfertig an den Magistrat zurückgegeben werde. Derselbe widerlegt sodann einzelne Ausführungen des Herrn Kämmerers in Bezug auf die von ihm (Redner) hervorgehobene stete Steigerung der Grund-Rente und bemerkt, daß wir systematisch auf letztere hinwirkten. Als eine Hauptaufgabe unserer Zeit sehe er es an, die Verwaltung von Staat und Kommune überall nach Möglichkeit auseinander zu halten und wenn die „Selbstverwaltung“ nicht blos ein leeres Wort bleiben solle, dann müsse man sich auch ernstlich bemühen, dahin zu kommen, daß jene Trennung zwischen den Staats- und Gemeindesteuern ebenfalls statthabe. Was die Kombinirung der Grund- und Miethssteuer betreffe, so bemerke er ausdrücklich, daß erstere mit der Haussteuer nicht identisch sei, er vielmehr die Einführung einer Kommunalgrundsteuer im Gegensatz zur Haussteuer wünsche. So wenig reformsüchtig er nun auch für seine Person sei, wolle er doch darauf hinweisen, daß man zu Reformen überhaupt demnächst unabweislich genöthigt sein werde, und je früher man ein Steuersystem ohne haarsträubende Ungerechtigkeiten schaffe, desto besser sei es.

Herr Kämmerer Hoffmann bittet, statt die Magistratsvorlage pure abzulehnen, dieselbe durch entsprechende Amendements zu verbessern.

Herr Reimarus hält den Wolff'schen Antrag für durchaus praktisch und durchführbar. Der Grundbesitz zahlte früher ca. 30,000 Thlr. Kommunalgrundsteuer, welche Zahlung demselben aber später abgenommen ist. Wenn er denselben nun auch nicht besonders hoch besteuert zu sehen wünsche, so rechtfertige es sich doch, die frühere Leistung wieder in Kraft treten zu lassen, umsomehr, als wie die kommunalen Einrichtungen und Vortheile vorzugsweise dem Grundbesitz zu Gute kommen. Redner stellt demnach den Antrag, bei der Steuer-Reform eine Wiederheranziehung des Grundbesitzes mit nicht unter 30,000 und nicht über 50,000 Thlr. jährlich zur Kommunalsteuer in's Auge zu fassen und legt schließlich die dringende Nothwendigkeit dar, auf die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer hinzuwirken. Herr Gräber weist nach, daß die frühere Kommunalgrundsteuer von den Grundbesitzern faktisch noch heute erhoben werde, indem ihnen der Betrag derselben an der vom Staate gewährten Grundsteuer-Entschädigung gekürzt sei. Bei einer neuen Einführung jener Steuer würde der Grundbesitz für ein und dasselbe Objekt dreifach besteuert werden.

Nachdem Herr Rechts-Anwalt Wendtlandt noch den Antrag gestellt hatte, den Magistrat um eine Vorlage Behufs Aufhebung der in seinem Entwurfe vorgesehenen Selbsteinschätzung und Bildung einer besonderen Einschätzungs-Kommission zu ersuchen, wurden die Debatten geschlossen und bei der Abstimmung sowohl die Magistratsvorlage als die Anträge der Herren Tiessen und Dr. Wolff abgelehnt. Demnach behält es bei dem jetzt gültigen Kommunalsteuer-Regulativ einfach sein Bewenden.

— In der gestern unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Kommerzienrath Schlutow stattgehabten General-Versammlung des hiesigen „Bezirksvereines zur Rettung Schiffbrüchiger“ wurde Bericht über die nunmehr dreijährige Thätigkeit des Vereins erstattet. Danach hat der humane Zweck des Vereins, dessen Wirksamkeit sich über die ganze pommersche Küste erstreckt, großen Anklang gefunden, und sind Lokalvereine entstanden in Treptow a. R., Rügenwalde, Rügenwaldermünde, Schlawe und Schmolsin. Es sind errichtet: 1) In Hoff eine Raketenstation unter Leitung des Rittergutsbesitzers Dumstrey; 2) in Treptower-Deep eine Bootsstation, die sich jedoch augenblicklich außer Betrieb befindet, da sowohl das von Bremen ausgesandte Francis-Patentboot, wie das vom hiesigen Schiffsbaumeister Nüske erbaute hölzerne Rettungsboot als nicht geeignet für dortige Verhältnisse nicht acceptirt ist. Der dortige Verein ist kürzlich unter dem Vorsitze des Herrn H. Friederici neu konstituirt; 3) und 4) Doppelstationen in Rügenwaldermünde und Jershöft unter Leitung des Herrn Kommerzienrath Hemptenmacher als Vorsitzenden des Lokalvereines zu Rügenwalde; 5) Bootsstation Stolpmünde, welche das in Treptow refüsirte Nüske'sche Boot erhalten, unter Leitung des Vorsitzenden des dortigen Lokalvereines Herrn Wirth; 6) Bootsstation Scholpin, Leiter Herr Rentmeister Wilke in Schmolsin, der gleichzeitig Vorsitzender des dortigen Lokalvereins ist, zu welchem der König jährlich 25 Thlr. beisteuert; 7) Binnenbootestation Ziegenort, geleitet vom Schiffsbaumeister Herrn Brüsewitz. Von auf dem Haff etwa vorkommenden Unfällen, welche Kahnschiffer betreffen, giebt das Leuchtschiff „Schwantefitz“ durch Signale Kunde. — Der Kassensaldo betrug am 1. April 1869 308 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf., die Einnahme (einschließlich 1700 Thlr. Rimesse von Bremen) 3765 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf. Hieran partizipiren Stettin mit 539 Thlr., Treptow mit 2 Thlr., Rügenwalde mit 28 Thlr., Rügenwaldermünde mit 15 Thlr., Schlawe mit 15½ Thlr., Schmolsin mit 64 Thlr. 20 Sgr., Kommerzienrath Schlutow mit 50 Thlr. Die Ausgaben betragen 2449 Thlr. 6 Sgr. (darunter an allgemeinen Verwaltungskosten 237 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf.) Der Saldo ult. März cr. betrug 316 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf.; der statutenmäßig abtretende Vorstand wurde einstimmig auf 3 Jahre wieder gewählt.

— Die Ergänzungswahl des Beigeordneten und Rathsherrn Zunker in Colberg zum unbesoldeten Beigeordneten für die Periode vom 1. April 1870 bis dahin 1876 ist durch Allerhöchste Kabinetsordre bestätigt worden.

— Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt“ ist v. Hahnke, Major à la suite des Generalstabes der Armee, kommandirt als Flügel-Adjutant bei des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha Hoheit, unter Entbindung von diesem Verhältniß, in den Generalstab einrangirt und dem General-Kommando des 2. Armeekorps überwiesen, v. Alemann, Pr.-Lieut. vom pomm. Train-Bat. Nr. 2, in das schesw.-holst. Train-Bat. Nr. 9, Jordan, Sek.-Lieut. vom schlesw.-holst. Train-Bat. Nr. 9, in das pomm. Train.-Bat. Nr. 2, versetzt.

— Das diesjährige Kreis-Ersatz-Geschäft im Saatziger Kreise wird, dem aufgestellten Geschäftsplane gemäß, wie folgt abgehalten: Am 26. und 27. April Morgens 7 Uhr, Musterung in Freienwalde, am 28. April Morgens 6½ Uhr, Musterung in Nörenberg; am 29. April Morgens 6½ Uhr, Musterung in Jakobshagen; am 30. April Morgens 6½ Uhr, Musterung in Zachan; am 2., 3. und 4. Mai, Morgens 6½ Uhr, Musterung; am 4. Mai, Vormittags 11 Uhr, Klassifikation der Reserve- und Landwehrmannschaften; am 6. Mai, Morgens 8 Uhr, Loosung der zwanzigjährigen Altersklasse zu Stargard im Neuen Gesellschaftshause vor dem Wallthore.

— Bei Gelegenheit der Entscheidung eines Spezialfalles haben die Minister des Krieges und des Innern die Bemerkung ausgesprochen, daß die im § 51 zu 2 der Militairersatz-Instruktion verlangte Dienstzeit von einem Jahre für die auf Reklamation oder wegen Dienstunbrauchbarkeit entlassenen Soldaten „nicht“ von der vollen Dauer eines Kalenderjahres, sondern nur von der Absolvirung einer einjährigen Ausbildungsperiode abhängig zu machen ist.

— Die Wahl des General-Landschaftsdirektors Wirklichen Geh. Raths v. Koeller auf Dobberpfuhl als Vorsitzender des Kommunal-Landtags von Alt-Pommern, so wie des Geheimen Regierungs-Raths v. Ramin auf Brunn als Stellvertreter des Vorsitzenden für die nächsten drei Jahre hat die Königliche Bestätigung erhalten.

— Sämmtlichen Justizbehörden ist durch den Justizminister unterm 21. v. M. zur Kenntnißnahme und Nachachtung bekannt gemacht worden, wie neuerlich zwischen dem norddeutschen Bunde und Großbritannien ein Uebereinkommen dahin getroffen ist, daß nach dem Tode des auf den Schiffen des einen Theiles dienenden Unterthanen des anderen Theiles die etwaigen Heuer-Rückstände und der sonstige Nachlaß, in so fern es sich um Gegenstände im Gesammtwerthe von weniger als 50 Pfd. St. oder 340 Thlr. handelt, fortan unmittelbar dem Konsul des anderen Theiles, und zwar diesseits demjenigen Konsul, in dessen Bezirke die Mannschaft des betreffenden Schiffes abgemustert wird, ausgeantwortet werden sollen.

— Nach einer anderweiten Ministerial-Entscheidung können die Ortsgemeinden nicht für befugt erachtet werden, auf Grund des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1868 die „Unter-Vertheilung der Quartierlast“, so weit dieselbe in natura erfolgen soll, nur nach dem Steuerfuße, beziehentlich ohne Rücksicht darauf vorzunehmen, ob und welche für die Einquartierung geeigneten Räumlichkeiten die einzelnen Steuerpflichtigen besitzen und welcher Theil dieser Räume ihnen selbst unentbehrlich ist. In denjenigen Fällen, in welchen Gemeinden von der Befugniß Gebrauch machen, Gemeindezuschüsse zu der Quartiervergütung oder die Unterbringung der einzuquartierenden Truppen in Miethsräumen zu beschließen, kann übrigens die Aufbringung der hierdurch entstehenden Kosten nach dem Steuerfuße, resp. der entsprechenden Heranziehung der Forensen u. s. w. zu denselben erfolgen.

— In der vorgestrigen geschlossenen Mitglieder-Versammlung des „allgem. deutschen Arbeiter-Vereins“ legte der bisherige Bevollmächtigte Armborst mit der Erklärung, daß er es satt habe, von allen Seiten angefeindet und verdächtigt zu werden, sein Amt als Bevollmächtigter nieder und wurde der Schuhmacher Nesser zu seinem Nachfolger gewählt. — Da Herr Devantier keine Neigung mehr hat, sein Lokal ferner zu den Vereinsversammlungen herzugeben, wurde beschlossen, letztere künftig in dem dem Herrn Sengstock gehörigen Etablissement „Victoriagarten“ abzuhalten.

— Unter den Ostseebädern nimmt schon seit einigen Jahren mit den ersten Rang ein das Sool- und Seebad Colberg. Die immer zunehmende Frequenz, alljährlich über 3000 Badegäste, hat auf der sogen. „Münde“ eine ganz neue reizende Stadt hervorgezaubert, deren Villen den Bewohnern den angenehmsten und komfortabelsten Aufenthalt gewähren. Die Badeeinrichtungen sind seit neuester Zeit auf gleicher Stufe mit den besten anderen Badeorten, speziell verdienen die Soolbäder, unter denen wir besonders das „Vereinssoolbad“ hervorheben, das höchste Lob der Eleganz und Zweckmäßigkeit. Die Colberger Soole ist längst als eine der stärksten und heilkräftigsten Soolen anerkannt. — So wie für die Pflege des Körpers bietet Colberg auch für die des Geistes hinreichende Gelegenheit. Erst vor zwei Jahren hat man ein neues geschmackvolles Theater erbaut, in welchem während der Sommermonate eine tüchtige Gesellschaft Vorstellungen giebt, die durch das Gastspiel bedeutender Künstler und Künstlerinnen wirklich zu Kunstgenüssen werden. An Konzerten berühmter Virtuosen mangelt es gleichfalls nicht. Eine gute Kapelle bietet den Badegästen alltäglich unentgeltlich ihre Kunstproben. Bälle, Réunions und dergl. finden wöchentlich mehrmalls statt, so daß, wie man sieht, das Badeleben ein durchaus glänzendes zu nennen ist. Sool- und Seebad Colberg giebt somit nicht nur dem Leidenden Gelegenheit, Kraft und Gesundheit wieder zu erlangen, sondern erweist sich auch für den Gesunden als ein an Vorzügen überaus reicher Aufenthaltsort.

Vermischtes.

— Auf eine eigenthümliche Art sollte, der „Magd. Ztg.“ zufolge, am Freitag Abend in Burg ein Diebstahl ausgeführt werden. Mit dem Abends von Magdeburg nach Berlin abgehenden Zuge trifft in Burg eine Frau mit einer schweren Kiste ein, nimmt zwei Dienstleute an und begiebt sich mit denselben zu einem dortigen Lotterie-Kollekteur mit der Bitte, den Kasten bis zum anderen Tage in Verwahrung zu nehmen, was aber von diesem abgelehnt wird. Hierauf begiebt sich die Frau zu einem dortigen Kaufmann mit derselben Bitte, und dieser, nichts Böses ahnend, nimmt den Kasten in Verwahrung und stellt denselben in einen Raum neben seinem Laden. Nach Schluß des Geschäftes pflegte der Kaufmann in seinem Laden noch eine Weile die Zeitungen zu lesen, und wie er so allein und still eine Zeit lang gesessen hatte, vernahm er mit einem Male in dem Kasten ein Geräusch, wie ein Rücken und Schieben. Aufgeregt und nichts Gutes ahnend, ließ er schnell Polizei holen, welche den Kasten, der mit einer Gummischnur umwunden und, wie sich nachher zeigte, von innen zu öffnen war, aufbrechen ließ. Wie erstaunte man, als in demselben ein Mann liegend gefunden wurde, welcher zwei Dolche und ein geladenes Doppelterzerol bei sich führte. Derselbe wurde verhaftet und soll von Magdeburg gebürtig sein.

Warschau. Unlängst wurden zwei Beamte zur Untersuchung und Bestrafung gezogen, die überführt worden, daß sie mehrmals russische Banknoten bei Empfangnahme von Zahlungen für falsch erklärt und konfiszirt haben, die gar nicht falsch waren, und von ihnen nicht vernichtet, sondern in ihrem Nutzen verwendet wurden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13 April. Wetter Morgens Nebel, Mittags leicht bewölkt. Wind NW. Temperatur + 9° R. Nachts Reif.

Weizen fester, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. 57—60 Rt., ganz geringer 52-56 Rt., feiner 61-62 Rt., 83—85pfd gelber per Frühjahr 62½, 63, 62¾ Rt. bez, Br. u. Gd., Mai-Juni 62¾, 63 Rt. bez, Juni-Juli 63¾ Rt. Gd u Br., Juli-August 64½ Rt. Gd.

Roggen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco ger. 37½ Rt. 79pfd. 43 Rt., 80pfd. 44 Rt., per Frühjahr 43½ ¾ Rt. bez. u. Br., per Mai Juni 43¾ Rt. bez., per Juni-Juli 44¾ Rt. bez.

Gerste still, per 1750 Pfd. loco pomm. 35—36 Rt., Märker 37—38 Rt., 70pfd. pomm per Frühjahr 36 Rt. Br

Hafer unverändert, per 1300 Pfd. loco 25 bis 27 Rt., 47—50pfd. Frühjahr u Mai-Juni 26½ Rt. Gd.

Erbsen unverändert, per 2250 Pfd. loco Futter-44—46 Rt., Koch- 47—48 Rt., Frühjahr Futter- 46 Gd.

Rüböl steigend bezahlt, loco 14⅚ Rt. Br., April-Mai 14⅚, ⅔ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 14½ Rt. bez. u. Gd., Septbr.-Oktober 13 11/12 Rt. bez. u. Br.

Spiritus still, loco ohne Faß 15 1/12 Rt. bez., kurze Liefer. mit Faß 15⅙ Rt. bez u. Br., Mai-Juni do., Juni-Juli 15 5/12 Rt. Gd., Juli-August 15⅔ Rt. Gd.

Angemeldet: 100 Wspl. Roggen, 100 Wspl. Hafer, 600 Ctr. Rüböl.

Regulirungs-Preise: Weizen 63, Roggen 43½, Hafer 26½, Rüböl 14⅔, Spiritus 15⅙.

Landmarkt.

Weizen 53—62 Rt., Roggen 38—46 Rt., Gerste 36—39 Rt., Hafer 23—27 Rt., Erbsen 43—47 Rt., Heu 20—25 Sgr. pr. Centner, Stroh per Schock 6—8 Rt., Kartoffeln 13—16 Rt.

Ueber die Hansa.

Am 24. Mai d. J. ist einer der glorreichsten Erinnerungstage aus der Zeit der deutschen Hansa. Nachdem es den Hansestädten gelungen, die Ubergriffe der Dänen zurückzuweisen, die Macht Norwegens und Dänemarks unter dem einst so gefürchteten König Waldemar nach blutigen Kämpfen zu beugen, sah sich Dänemark gezwungen, um Frieden zu bitten, und sandte deshalb zur Unterhandlung den Reichsverweser Henning von Putbus mit den Räthen nach Stralsund, wo der Friede auf dem Rathhause abgeschlossen wurde. Im Mai sind wieder ein hundert Jahre nach diesem Tage verflossen. Auch fällt in das Jahr 70 dieses Jahrhunderts der hundertjährige Gründungstag der Hansa. Die Erinnerung an jene Zeit, wo die Kraft des deutschen Bürgerthums mächtig erstarkte und sich zu großen Thaten aufraffte, soll durch eine erhebende Feier verherrlicht werden. Bereits sind deshalb Unterhandlungen zwischen einigen der alten Hansestädte angeknüpft; andere werden hoffentlich nachfolgen. Es ziemt sich daher wohl, daß wir an einem solchen Tage, der wie ein Markstein in der deutschen Geschichte unvergeßlich bleiben sollte, einen Rückblick auf jene großartige Schöpfung, die Hansa, werfen, ohne die sich Vieles in Deutschland anders und wohl zum Nachtheile der Freiheit entwickelt haben würde.

Der Bund der Hansa zerfällt in zwei Theile: in eine westliche und eine östliche Hansa, letztere auch die wendische Hansa genannt; jene bestand aus den an der Nordsee liegenden unabhängigen Seestädten, diese aus den an der lang sich hinstreckenden Ostseeküste befindlichen Seestädten, zu denen sich noch andere, nicht unmittelbar am Meere liegende Städte gesellten, wie Greifswald, Anklam, Stolp 2c.

Das Beispiel, welche Kraft eine feste Vereinigung giebt, hatte die Hansa in dem lombardischen Städtebund, den selbst die große Macht der Hohenstaufen nicht zu unterdrücken vermochte, so wie in dem sich bildenden deutschen Städtebund am Rhein, in Schwaben 2c. Im Jahre 1270 entstand die später so gebietend und glanzvoll dastehende Hansa aus kleinen Anfängen. Es verbanden sich zuerst Lübeck und Hamburg zu gegenseitigem Schutz, später traten Wismar und Rostock, und dann Stralsund und Greifswald bei. Ihnen folgten nun die übrigen Seestädte längs der ganzen deutschen Ostseeküste. Hier, in den Städten an der Ostsee, lag unstreitig die Hauptkraft der Hansa. Im Jahre 1283 war ihre Macht schon so groß, daß sie zu Rostock ein Landfriedensbündniß stifteten, dem bald darauf Herzog Georg von Braunschweig, so wie viele Fürsten, Bischöfe und der König von Dänemark beitraten, und dem sich selbst die dem Hansabund feindlichen Fürsten und der auf Uebergriffe bedachte Adel beugen mußten. Das war ein harter Schlag für den in jener Zeit so raublustigen abenteuernden Adel!

Ein großer Geist durchdrang die Bürger in den Hansestädten bei ihrem Ringen um die Meeresherrschaft. Sie wollten sich in edlem Wetteifer hervorthun, sie wollten Kraft gegen Kraft austauschen, sie wollten deutsches Recht, deutsche Sitten und Freiheit nicht allein in ihren Grenzen wahren, sondern sie auch mit in die Zukunft weitsehendem Blick über dieselben hinaus verpflanzen — ein Charakterzug des germanischen Volksstammes. Ein schönes Bild in diesem Bunde liefert das rege Bestreben, einzelne unterdrückte Schwesterstädte mit dem Feuer und der Macht, welche Begeisterung und Aufopferung verleihen, ausdauernd zu unterstützen.

Die Selbstständigkeit der Hansa war in kurzer Zeit so gewachsen, daß die Hansastädte ohne vorherige Anfrage bei ihren Fürsten fremden Mächten den Krieg erklären konnten. Im Jahre 1285 war die Hansa schon so erstarkt, daß sie dem König von Norwegen, Erich Magnusson, weil er mehrere ihrer Seefahrer mißhandelt, mit einer bedeutenden Flotte die Häfen blockirten und ihn zu Kalmar zum Frieden zwangen, nach welchem er 6000 Mark Schadenersatz zahlen und die Rechte der deutschen Kaufleute vergrößern mußte.

Namentlich hatte sich Stralsund bald zu hohem Glanz und Ruhm unter dem Einfluß seines staatsklugen Bürgermeisters, Bertram Wulflam, erhoben, als der Hansabund den mächtigen Dänenkönig so demüthigte, daß Waldemar, Hülfe suchend, von Land zu Land irrte und (wie im Anfange erwähnt) die Dänen sich genöthigt sahen, ihren Reichsverweser Henning von Putbus mit seinen Räthen nach Stralsund zu senden, um Frieden zu schließen. Dieser Frieden verlieh den Hansastädten zu einer Zeit, wo deutsche Fürsten sich unter dem Dänen beugten und sich mit demselben zur Unterdrückung deutscher Länder verbanden, eine solche Macht, daß der König von Dänemark sich verpflichten mußte, ohne ihre Zustimmung sein Reich während seines Lebens an keinen andern Nachfolger abzutreten. Außerdem mußte er ihnen auf die Dauer von 15 Jahren zwei Drittel der Einnahmen aus den Schlössern, auf Schonen und verschiedenen Voigteien abtreten.

Doch bald wurden sowohl die einheimischen wie auswärtige Fürsten über die wachsende Macht der Hansa eifersüchtig. Der König von Dänemark, Erich Menwed, verband sich mit einer Anzahl deutscher Fürsten und Adliger zur Unterdrückung der Hansestädte. Zuerst sollte Wismar erobert werden. Die Stadt wurde von einem Heere, das der Herzog Heinrich von Mecklenburg befehligte, umzingelt, aber durch die Rostocker, Stralsunder und Greifswalder wieder befreit. Hierauf warf sich der Grimm der Fürsten auf Rostock, welches Arges voraussehend, seinem Fürsten die Thore verschlossen hatte. Zwar wurde Rostock von seinen Verbündeten wacker unterstützt, wehrte sich auch herzhaft, mußte sich aber schließlich doch zu einer Zahlung von 14,000 Mark Silber verpflichten. —

Nun kam Stralsund an die Reihe, das sich mit seinem, dem Dänenkönig verbundenen Fürsten überworfen hatte. Vor Stralsund's Mauern erlitt jedoch der Bund der Fürsten eine große Niederlage. Es war im Juni 1316, als ein großes Heer, geführt von Erich von Sachsen, ferner dem Fürsten Witzlav von Rügen, Albrecht von Braunschweig, dem Herzog von Schleswig, den Grafen von Wittenburg, Holstein, Beichlingen, Schauenburg und anderen Herren, gegen die Stadt anrückte. Außerdem rüstete der König von Dänemark 80 Kriegsschiffe aus.

Allen diesen gerüsteten Heerhaufen eilte jedoch der Herzog Erich von Sachsen mit seinem Heere voraus; denn er glaubte, mit seiner Macht allein die Stadt erobern zu können und wollte die dann gewonnene Beute für sich behalten. Aber die Stralsunder verzagten nicht. In der Nacht des 21. Juni rückten sie leise aus der Stadt nach dem 1/4 Meile von dem Knieperthore sich befindenden Hainholz, wo sich das feindliche Heer gelagert. Um jedes Geräusch zu vermeiden, waren die Hufe der Pferde von den Hutmachern mit Filz umgeben worden. Als die Bürger des Feindes ansichtig wurden, ergrimmten sie, überfielen das Lager, erschlugen eine große Zahl der Feinde, nahmen den Feldherrn Erich und seine Anführer gefangen, jagten den Rest des Heeres in die Flucht und zogen mit den Gefangenen und reicher Beute nach der Stadt zurück. Nur gegen schweres Lösegeld erbauten die Stralsunder zum ewigen Andenken ihr schönes Rathhaus und den Artushof, der leider später durch einen Brand zerstört wurde. (Schluß folgt).

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Hilda von Beringe mit dem Sekonde-Lieutenant Herrn W. von Podewils (Stralsund).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Pastor F. Wüsthof (Trent). — Eine Tochter: Herrn Fr. Holsten (Langenhanshagen).

Gestorben: Herr Schneidermeister W. Hoffmann (Stettin). — Herr Fritz Wilken (Stralsund). — Herr Chr. Kagelmacher (Puttgarten). — Ww. Schmuken (Stargard). — Sohn Ehrich des Herrn Krüger (Stettin).

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine, Dachsteine,

bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Steinhof, billigst. **Julius Saalfeld,** Louisenstr. 20.

Tapeten

in neuesten Mustern zu den billigsten Preisen empfiehlt

Otto Dittmer,

Kohlmarkt 12/13, 1 Treppe hoch.

Hausbesitzer

erhalten 10 pCt. **Rabatt.**

Auf Abzahlung.

Engl. Velour-Teppiche, Tischdecken u. Rouleaux

Preis-Courant

für

Weine und Spirituosen.

Rothe Bordeaux-Weine:

Medoc, Pauillac, Cantenac und Margaux 8, 9 Sgr.

Ch. Kirwar, Calon, Beichvelle, 10, 11 u. 12½ Sgr.

Ch. d'aux, Giscours, Larose 15, 17½, 20 Sgr.

Weisse Bordeaux-Weine:

Graves, Franzwein, Sauternes 7½, 10, 12½ 15 Sgr.

Mosel-Weine:

Zeltinger, Brauneberger 5, 6 und 8 Sgr.

Rheinweine:

Oppenheimer, Rüdesheimer, Liebfrauenmilch, 10, 12½ und 15 Sgr.

Marcobrunner, Hochheimer 17½ und 20 Sgr.

Spanische Weine:

Feine Portweine, 10, 12½, 15 und 20 Sgr.

Sherry, Madeira, weissen Portwein, 10, 15, 20 Sgr.

Franz. Champagner 1$\frac{1}{12}$, 1¼, 1½ Thlr.

Spirituosen:

Arrac, Rum, Cognac, 7½, 10, 15 Sgr.

Feiner Arrac de Batavia 15 bis 20 Sgr.

Feinen echten Jamaica-Rum 17½ u. 22½ Sgr.

ffein echten Cognac 17½—25 Sgr.

rothen u. weissen Wein-Punsch-Extrakt à 20 Sgr.

Sämmtliche Preise excl. Flasche.

Aufträge von außerhalb werden prompt und reell effektuirt, auch stehen Probesendungen und Preiscourants zu Diensten.

Heinrich Carmesin,

Weingroß-Handlung.

Stettin. **Albrechtstr. 6,** Stettin.

DACHPAPPE

Asphalt 2c.,

empfiehlt in bekannter Güte

Die Fabrik von

L. Haurwitz & Co.,

Comtoir: Frauenstraße 11—12.

Rheinweine

vorzüglicher Qualität,

der Anker incl. Faß von 7—30 **Thaler,**
der Anker in 45 Flaschen geliefert, 2 Thaler höher,
empfiehlt

Fr. Pietzcker
in Mühlheim a. Rhein.

Kommissionslager bei Herrn **Ernst Schallehn,** Lastadie Nr. 56.

Rothe, weiße, gelbe Kleesaat in verschiedenen Qualitäten, **Seradella, Englisch, Französisch** und **Italienisch Ryegras, Thymothee, ächte Französische, Rheinische** und **Sand-Luzerne,** sowie alle sonstigen **Klee-** und **Gras-Sämereien, Lupinen, Mais, Möhren** und **Waldsaamen, Pernauer, Rigaer, Memeler, Libauer Kron-Säe-Leinsaamen, ächten rohen und aufgeschlossenen Peru-Guano, Chili-Salpeter, Knochenmehl, Kalisalze 2c.** empfiehlt auf's Billigste

L. Manasse jun.,
Bollwerk 34.

Chablonen zur **Wäschestickerei** vorräthig in jeder Art,
Petschafte wie jede Gravirung in allen Metallen.
Thür-Schilder von **Messing mit Name u. Stand.**
Chablonen von Messing zu Sig. Kisten, **Fässer, Säcke**
werden nur sauber u. billig angefertigt bei **A. Schultz,** kl. Domstr. 12. Daselbst ist echte **Dinte** zu Wäsche z. hab

---

Für Bandwurmpatienten,

desgleichen für **Flechtenkranke** bin ich nächsten Sonnabend, als am 16. d. M., früh von 7 bis 11 Uhr in Stettin und zwar in Hôtel de Prusse persönlich zu sprechen.

Voigt, Arzt aus Croppenstedt.

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

a) **Bibliothek** deutscher Original-Romane. 10 dicke große Bände Oktav, Ladprs. 11⅔ Rℓ. für nur 35 Sgr. b) **Bibliothek** historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller 12 dicke große Bände, Oktav. Ladprs. 15 Rℓ. für nur 40 Sgr. c) **Neueste Bibliothek** historischer Romane, der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke große Bände, Oktav. Ladprs. 16 Rℓ. für nur 45 Sgr. Vorstehende 3 Bibliotheken a) b) c) sind neuerdings von mir angekauft und wurden bisher noch nicht ausgeboten. Hogarths Bilder mit der Lichtenberg'schen Erklärung mit circa 100 Stahlstichen Prachtband 3 Rℓ. **Hamburger Novellen,** pikant, interessant, 3 Bde., 25 Sgr. Rafael-Album mit 24 prachtv. Photographien Rafaelscher Meisterwerke, elegant geb. mit Goldschnitt 2½ Rℓ. **Sophie Schwartz,** Romane aus dem Schwedischen, 118 Bände, 3 Rℓ. 28 Sgr. **Feierstunden,** in 100 ausgewählten Erzählungen, Romanen, Novellen 2c. 2 Bde. Quart mit vielen Illustrationen, sehr eleg., 48 Sgr. Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskranke, 1 Rℓ. Die Fortpflanzung des Menschen und die heimlichen Gewohnheiten beider Geschlechten mit 24 saubern Abbild., 45 Sgr. 1) **Lessing's** Werke, eleg. schöne Oktavausg. 2) **Körners** sämmtl. Werke, Prachtband. 3) **Eduard Duller's** Gedichte. Pompöser Prachtband mit Goldschnitt. Alle drei Werke zus. 2 Rℓ. Malerische **Naturgeschichte** der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband, 50 Sgr. **Boz** ausgewählte Romane, 43 Bände, 40 Sgr. Der **Kreuzzug** der Schwarzen. Höchst interessant 2 Bde. 15 Sgr. **Moderne** Sünden. 3 Bde. 1 Rℓ. Casanova's Memoiren, vollständigste deutsche illustrirte Ausgabe, 18 Bde. Oktav 5 Rℓ. **Das malerische Rheinland,** 400 Seiten stark, mit 100 feinen Abbild. 1 Rℓ. 1) **Cooper, Capt. Marryat** und **Ferry's** ausgewählte Romane, 34 Bd. 2) Leopold Schäfers ausgewählte Novellen. 9 Bände Oktav (dieses Werk kostet 4½ Rℓ. Alle 3 Werke zus. 2 Rℓ. **Walter Scott's** Romane deutsch, elegante Ausgabe, 108 Bände, 4½ Rℓ. **Mythologie illustrirte,** aller Völker, 10 Bände mit mehreren 100 Abbildungen 35 Sgr. Das siebenmal versiegelte Buch der größten Geheimnisse 1 Rℓ.; Abenteuer des Chevalier **Faublas,** vollständigste Ausgabe, zwei Bände groß Oktav, 2 Rℓ. 1) Webers Demokritos, neue elegante Ausgabe, 2) Album nordgermanischer Dichtung. 2 Bde. mit Stahlst. Prachtband mit Goldschnitt. Beide Werke zusammen 2 Rℓ. **Erholungsstunden,** belehrende Unterhaltung in Erzählungen, Geschichten, Gedichten 2c. 300 Seiten stark, gr. Oktav, sehr eleg. 15 Sgr. Grecourts Gedichte, 1 Rℓ. **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 128 Bände, nur 4 Rℓ. **Flygare-Carlen's** ausgewählte Romane, 28 Bdchn. 1 Rℓ. Spanien und Portugal, malerisch-historische Beschreibung der Pyrenäischen Halbinsel mit **12** Prachtstahlstichen. 1 Rℓ. Das weltberühmte **Düsseldorfer Künstler-Album.** Prachtkupferwerk ersten Ranges mit den vielen Kunstblättern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk) nebst erklärenden Text. Quarto. Pompöser Prachtband mit Goldschnitt 2½ Rℓ. **Der illustrirte Hausfreund,** Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 2 Bd. mit 140 saubern Stahlst. und Illustrationen. 1870 nur 18 Sgr. **Geschichte der Kriege Preußens gegen Oesterreich** von 1740 bis 1866. 20 Theile, gr. Oktav mit 20 Stahlst. 35 Sgr. **Tetzner,** Geschichte Preußens von Anfang bis auf die neueste Zeit. 3 Bde., 1300 Seiten stark, mit 23 prachtvollen Stahlst. 35 Sgr. **Willibald Alexis** Romane 6 Bde., gr. Oktav, Ladenpreis 10½ Rℓ., nur 45 Sgr. **Der große deutsche Anekdotenschatz** in 1000 humorist. Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Puffs 2c. 10 Bände, gr. Oktav 1 Rℓ. **Frederike Bremer,** ausgewählte Romane, 39 Theile 40 Sgr. **Capt. Chamier's** sämmtl. beliebte Seeromane. 6 Bde., Oktav, 1 Rℓ. **Capt. Wilson's** sämmtliche beliebte Seeromane. 6 Bände, 1 Rℓ. **Ostindien,** malerisch-historische Beschreibung dieses höchst interessanten Erdtheils, großes Prachtwerk mit 24 Prachtstahlstichen 1 Rℓ. 1) **Zschokke's** humoristische Novellen, 3 Bde., 42 Sgr. 2) Saphirs humoristische Schriften. Beide Werke zusammen 54 Sgr. **Die Justizmorde aller Länder,** interessant erzählt. 20 Theile, gr. Oktav mit sehr vielen Illustrationen, 1 Rℓ. Polizeigeheimnisse und der Jesuit. Höchst interessanter Roman aus der Neuzeit. 5 Bde. 1 Rℓ. **Frauenschönheiten.** Beontés de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 3 Rℓ. Neuer Venusspiegel mit Kupfern (versiegelt) 1 Rℓ. **Schönheits-Album,** 24 Potographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 Rℓ. Die Kunstschätze Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den Königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ Rℓ.

Musikalien.

Der musikalische Hausfreund. Festgabe für geübte Spieler, 12 elegante Salon-Compositionen enthaltend, 1 Rℓ. **Großes Hamburger Tanz-Album,** das größte existirende, 60 Seiten stark, 1 Rℓ. **Walzer-Album,** 6 der beliebtesten brillanten Walzer von Godfrey, Faust 2c. enthaltend, 1 Rℓ. — **Opern-Album,** brillant ausgestattet, 6 Opern enth. nur 1 Rℓ. — 30 der neuesten beliebtesten **Tänze,** einzeln 2½ Sgr., zus. nur 1 Rℓ. — 12 der beliebtesten **Salon-Compositionen** für Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy Richards u. s. w. Ladenpreis 4 Rℓ. nur 1 Rℓ. — **Jugend-Album,** 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 Rℓ. — **Festgabe auf 1870,** Brillantes Festgeschenk für Jedermann 1 Rℓ. **Tanz-Album auf 1870.** 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag 1 Rℓ. — **50 leichte Tänze** für Violine zusammen 1 Rℓ., dieselben mit Clavierbegleitung (Orchester parisien) 1 Sgr. — **Des Pianisten Hausschatz,** 12 brillante Original-Compositionen von den beliebtesten Componisten: Godfrey Kafka, Richards, Ascher u. s. w., Ldprs. 4 Rℓ. nur 1 Rℓ. 64 der beliebtesten Ouverturen von Mozart, Weber, Rossini, Bellini, Donizetti, Beethoven 2c. Alle 64 zus. nur 3 Rℓ. **Mozart's** und **Beethoven's** sämmtliche (54) Sonaten. Große Prachtausgabe, zus. nur 2 Rℓ. **Mozart's** berühmte Symphonien, 4händig 1 Rℓ. **Beethoven's** sämmtliche Symphonien 4händig, 2½ Rℓ. **Franz Schubert:** Müllerlieder (24) Schwanengesang (14) Winterreise, (24) Erlkönig 2c. (22) Alle 84 Lieder zusammen nur 1 Rℓ.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Rℓ. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Classiker und illustrirte Werke gratis.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt und exact in neuen, fehlerfreien Exemplaren ausgeführt. Man wende sich direkt an:

Sigmund Simon
in Hamburg, Große Bleichen Nr. 31,
Bücher-Exporteur.

Bücher und Musikalien sind zoll- und steuerfrei

Elegante und einfache **Frühjahrshüte** und ihre **Strohhut-Wäsche** empfiehlt **Auguste Knepel,** große Wollweberstraße 53.



Gewaschene

Oberhemden, Chemisettes, Kragen und Manschetten



empfiehlt
die Leinenwaarenhandlung u. Wäsche-Fabrik
von
E. Aren, Breitestr. 33.

Die Strohhut-Fabrik von Julius Kühl,

Pelzerstraße 26,

empfiehlt sich zur Umarbeitung von Strohhüten jedem Geflechts wie zum schwarz und braun färben, in den neuesten diesjährigen Facons. Außerdem halte mein großes Lager von Tüllfacons bestens empfohlen.

Feuer- und diebessichere Geldschränke

fertige ich in jeder Größe, solide und mit den neuesten zeitgemäßen Einrichtungen ausgestattet. — Reparaturen, Aufarbeitung und Transport alter Schränke besorge ich prompt.

Mein **Lager** eiserner Geldschränke empfehle ich hierdurch angelegentlichst.

Fabrik: Am Wege nach Grünhof. **J. Gollnow.** **Lager:** Pelzerstraße Nr. 2.

Soeben erhielt eine Sendung

Blumenvasen in neuesten Facons und geschmackvollsten Dessins.

M. Kantorowicz, untere Schulzenstr. 28.

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehle mein Glas- und Porzellan-Waaren-Lager.

M. Kantorowicz, untere Schulzenstr. 28.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein tüchtiger gut empfohlener Brennerei-Verwalter sucht Stellung. Adr. sub **R. 10113** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

Eine geprüfte Lehrerin wünscht nach Ostern Privat- und Musikunterricht zu ertheilen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Direktor **Glagau.**

Vermiethungen.

Gr. Domstr. 23.

Wohnung von 4 Zimmern, Kabinet und allem wirthschaftlichen Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres daselbst **nur** 1 Treppe hoch.

Ein großer Laden, zu jedem Geschäft sich eignend, am Markt belegen, mit geräumiger Oberwohnung ist zum 1. Oktober miethsfrei. Der Laden ist 40 Fuß lang 18 Fuß breit, hinter dem Laden Comtoir. (Auf Wunsch auch der Laden kleiner mit Unterwohnung. Näheres bei **F. Wesenberg,** Demmin.

Variété-Theater.

Mittwoch, den 13. April

Die Waise aus Lowood. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Singvögelchen. Liederspiel in 1 Akt von E. Jacobson. Musik von Th. Hauptner.

Stettiner Stadt-Theater.

Mittwoch, den 13. April.

Vorletztes Gastspiel des Fräulein **Rosa Link** und des Herrn **Carl Mittell,** vom Stadttheater in Leipzig.

Der letzte Brief.

Lustspiel in 3 Akten von Heinrich Laube.

Donnerstag, den 14. April.

Der Freund der Frauen.

Lustspiel in 1 Akt von Förster.

Nicht fluchen!

Dramatische Kleinigkeit in 1 Akt von Förster.

Ein moderner Barbar.

Lustspiel in 1 Akt von Moser.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

nach Stargard, Cöslin, Colberg, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Mrg.	6	U. 20	M.
„ Berlin:	„	Mrg.	6	„ 30	„
„ Pasewalk, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	8	„ 45	„
„ Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Vm.	10	„ 3	„
„ Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund:	Eilzug	Vm.	10	„ 35	„
„ Stargard, Cöslin, Colberg:	Courierzug	Vm.	11	„ 26	„
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mitt.	11	„ 50	„
„ Berlin:	Courierzug	Nm.	3	„ 38	„
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Nm.	3	„ 43	„
„ Stargard, Cöslin, Colberg:	Personenzug	Nm.	5	„ —	„
„ Berlin, Wriezen:	„	Nm.	5	„ 32	„
„ Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau:	Personenzug	Abd.	7	„ 19	„
„ Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Abd.	8	„ 5	„
„ Stargard:	Gemischter Zug	Abd.	10	„ 33	„

Ankunft:

von Stargard:	Gemischter Zug	Mrg.	6	U. 15	M.
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8	„ 32	„
„ Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau:	Persz̧g.	Mrg.	9	„ 35	„
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9	„ 48	„
„ Berlin:	Courierzug	Vm.	11	„ 14	„
„ Cöslin, Colberg, Stargard:	Personenzug	Vm.	11	„ 37	„
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mitt.	1	„ 36	„
„ Cöslin, Colberg, Stargard:	Courierzug	Nm.	3	„ 28	„
„ Stralsund, Wolgast, Pasewalk:	Eilzug	Nm.	4	„ 23	„
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4	„ 35	„
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Nm.	5	„ 12	„
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	7	„ 19	„
„ Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	10	„ 15	„
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10	„ 28	„

Posten:

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh.
I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
II. „ „ Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
III. „ „ Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
II. „ „ Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Abds.

Ankunft.

I. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
II. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 fr.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
II. „ „ Neu-Tornei 11 U. 25 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
III. „ „ Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
II. Botenpost von Pommerensdorf 5 U. 50 M. Nm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow (Pölitz) 7 U. 30 M. Ab